



Jürgen Plewka zeigt beim Hanseanum-Vortrag das Bild der Knef, das mit dem Besuch der Diva im Modehaus und Atelier Haus Lauer-Bühlendorff in Krefeld in Verbindung gebracht wird.

Fotos © Hanseanum • Axel Küppers

Jürgen Plewka spricht über Hildegard Knef

Von nun an ging's bergab

Krefeld, 17.12.2025 - Es hat sich anscheinend in Krefeld und Umgebung herumgesprochen, wie informativ, unterhaltsam und fundiert die Vorträge von Jürgen Plewka sind. So blieb auch diesmal im Gartensaal des Hanseanum kein Platz frei, als der pensionierte Pädagoge, selbst Bewohner der Krefelder Seniorenresidenz, anlässlich des 100. Geburtstags von Hildegard Knef (1925-2002) einen besonderen Fokus hatte.

Der 68-Jährige begnügte sich nicht damit, Bekanntes zu der Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin zu rekapitulieren und Klischees zu dreheln. Der ehemalige Geschichtslehrer hatte wieder einmal so gründlich recherchiert, dass er auch diesmal sein mittlerweile treues Publikum verblüffte.



Pressekontakt: Axel Küppers, Tel. 0173 8539118

Seniorenresidenz Hanseanum

Neusser Straße 6 · 47798 Krefeld

Tel. 02151 9312-0 · E-Mail info@hanseanumkrefeld.de

www.hanseanumkrefeld.de



So wusste Jürgen Plewka zu berichten, dass die Knef zwei mal in Krefeld gewesen ist. Bei einem dieser Besuche zeigte sich die Diva - zumindest in der Plakat-Ankündigung - für die damalige Zeit sehr freizügig im hellen Bikini am Strand räkelnd. Es war das Modehaus und Atelier Haus Lauer-Böhlendorff, das die Schauspielerin zur Anprobe in den 1950er-Jahren in die damals noch betuchte Samt- und Seidenstadt am Niederrhein lockte. Hilde Knef kam von

Hollywood an den Rhein, um sich in Krefeld in die Schneider-Hände des Couturiers Werner Lauer zu begeben.

Möglicherweise kannte die an der Spree aufgewachsene Hildegard Knef den Modeschöpfer aus seiner Berliner Zeit, erst 1947 kam Lauer nach Krefeld und betrieb zur Zeit des illustren Besuchs mehrere Ateliers - eines an der Gladbacher Straße in der Nähe des Hanseanum. Insbesondere der französische New Look, an dem sich Lauer orientierte, dürfte die Knef ebenso wie ihre Busenfreundin Marlene Dietrich dem Couturier zugeführt haben.

Der Rest ist Legende und lebt in Erinnerungen und Erzählungen ehemaliger Lauer-Mitarbeiter und -Lehrlinge weiter. Auf dieses Glatteis bewegte sich Jürgen Plewka bewusst nicht, hielt sich am Faktischen und nutzte im Zweifelsfall den Konjunktiv. Oder spielte Filmsequenzen oder Chanson-Auftritte der Knef ab, die ein authentisches Bild zeichnen.



Natürlich erwähnte der Referent auch die wohl berühmtesten 6 Filmsekunden in der deutschen Nachkriegsfilmgeschichte, als die noch scheue Kamera die Hauptfigur Marina 1951 in „Die Sünderin“ in Schwarz und Weiß so einfing, wie Gott sie erschuf. Der Referent hütete sich indes davor, die Knef in das gleiche Schwarz-Weiß-Korsett zu hüllen, in das viele Biographen die Schauspielerin von nun an gesteckt hatten. Vielmehr zitierte Jürgen Plewka Kommentare des vermeintlichen Lasterluders, aus denen deutlich wurde, dass der 6-Sekunden-Akt Alibi für eine ganze Nation werden sollte, die die Greueltaten der Nazis



aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängen wollten; als Ausdruck und Ablenkungsmanöver einer vorgegaukelten moralischen Empörung. „Ich habe nur gelernt zu überleben, nie zu leben“, zitierte Jürgen Plewka Hildegard Knef, die in ihrem bewegten Leben viel Anstoß erregt hatte, sich aber selbst nie verbog und immer treu geblieben ist.

Der Respekt vor dieser Lebensleistung einer der großartigsten Künstlerinnen der deutschen Nachkriegszeit spiegelte sich im Hanseanum-Gartensaal mit jedem Wort des Referenten wider. So auch in der Schilderung, wie die Knef mit Cole Porter den wohl größten amerikanischen Komponisten jener Zeit auf dem Broadway in „Silk Stockings“ begeisterte und Jazz- und Musical-Klassiker mit deutschen Texten neu interpretierte. Von Ella Fitzgerald stammt der Satz: „Sie ist die größte Sängerin ohne Stimme.“

Dafür erhoben die Zuhörer im Hanseanum am Ende ihr Organ zu einem vielstimmigen dankbaren „Bravo“ für 90 spannende Minuten über das Leben einer facettenreichen Persönlichkeit, die immer schonungslos ehrlich und in tiefgründiger Melancholik vor allem eine Kunst beherrscht hat: die des Überlebens.

<https://www.hanseanumkrefeld.de/>

Das Hanseanum Krefeld

ist eine Seniorenresidenz mitten in Krefeld. Die Anlage bietet 128 komfortable und seniorengerechte Mietwohnungen zwischen 38 und 101 Quadratmetern. Wohnen und Pflege liegen in einer Hand und orientieren sich an den individuellen Wünschen der Bewohner. Das Herz der Residenz ist der 5000 Quadratmeter große Dachpark mit verwunschenen Ecken, Teichen und praller Natur. Zum Service der Residenz gehört ein Restaurant mit gehobener Küche, ein kulturelles Programm sowie pflegerische Leistungen im 24-Stunden-Rundum-Service inklusive einer Nachtwache. Das Haus verbindet Ruhe und Entspannung mit den Annehmlichkeiten des modernen Stadtlebens. Bibliothek, Klubzimmer, Gartenterrasse, Gesellschafts- und Multimedia-Raum, Eine-Welt-Laden sowie Kapelle runden das Angebot ab. Durch seine zentrale Lage bietet das Hanseanum eine gute ÖPNV-Anbindung.